

Die frühen Jahre

Die einen verehren Rainer Maria Rilke als genialen Sprachmagier, der das "Ganze des Daseins" in einer immer zerrisseneren Welt noch einmal in Worte fassen wollte. Für die anderen - den Philosophen Theodor W. Adorno etwa - war der Beamtensohn aus Prag ein Edel-Kitschier, ein Fabrikant süßlicher Gefühle, der selbst die Armut noch in weltfremden Versen zu romantisieren suchte. In letzter Instanz, so Adorno, sei Rilke mit seinen Dichtungen auf dem schmalen "Grat zum Faschismus" gewandelt.

Heute, zu seinem 150. Geburtstag, sieht man den Schöpfer der "Sonette an Orpheus" differenzierter: als hochsensiblen "Dichter der Angst", als Wegbereiter der Moderne - und als poetischen Sinnsucher, dem es um so etwas wie eine Wiederverzauberung der Welt gegangen ist.

Prag in den 1870er und frühen 1880er-Jahren: René Rilke, wie der Dichter als Kind noch hieß, wächst im Bann einer emotional labilen Mutter auf. Phia Rilke steckt ihren Sohn in Mädchenkleider und erzieht den dünnhäutigen Knaben in einer Atmosphäre übergriffiger Zärtlichkeit. Damit prägt sie ihren Sohn bis ans Ende seines Lebens - als Trauma und als Quell seiner poetischen Empfindsamkeit zugleich.

Immer wieder sind es Frauen - charismatische Frauen - die Rilkes Biografie bestimmen, von der Bildhauerin Clara Westhoff, seiner Ehefrau, über Lou Andreas-Salomé, seiner einflussreichsten Muse, bis hin zu Marie von Thurn und Taxis, einer adeligen Gönnerin, die dem Sprachkünstler mit Schloss Duino an der Adria einen Rückzugsort zur Verfügung gestellt hat, an dem er eine seiner berühmtesten Dichtungen schuf: die "Duineser Elegien".

Dichter der Angst

Rainer Maria Rilke gehört zu den meistgelesenen Lyrikern des 20. und 21. Jahrhunderts. Und er scheint populärer denn je, auch dort, wo man es nicht vermuten würde: Lady Gaga, so heißt es, hat sich zwei Rilke-Sätze auf den Oberarm tätowieren lassen, der langjährige Bayern-München-Torwart Oliver Kahn tritt im Fernsehen mit einer Lesung des Rilke-Gedichts "Der Panther" auf, und im Gedenkjahr 2025 - Rilke wurde vor 150 Jahren geboren - erscheinen gleich mehrere voluminöse Biographien des Dichters.

Eine dieser Biographien stammt aus der Feder des Basler Germanisten Manfred Koch. "Rilke - Dichter der Angst", so lautet der Titel des 560-Seiten-Werks. "Rilke litt unter zahlreichen Ängsten", erklärt Koch: "Man kann sicher sagen, dass er unter einer Angstneurose, einer heftigen Angstneurose, litt. Aber im Unterschied zu vielen seiner Leidensgenossen wollte Rilke seine Angst nicht weg therapiert bekommen - er wollte sie künstlerisch fruchtbar machen."

Das ist ihm ganz sicher gelungen: "Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge" zum Beispiel, Rilkes einziges längeres Prosawerk, gilt heute als einer der bedeutendsten Angstromane, die je geschrieben wurden.

Religion nach dem Tod Gottes

"Gott ist tot": Es war der Philosoph Friedrich Nietzsche, der dem christlich-jüdischen Monotheismus in den 1880er-Jahren das Totenglöckchen geläutet hat. An den "lieben Gott", der "alles so herrlich regieret", glaubten in der Zeit um 1900 immer weniger Menschen, geschweige denn Intellektuelle - und auch Rainer Maria Rilke tat es nicht. Dennoch war der Schöpfer der "Duineser Elegien" ein tief religiöser Mensch - im pantheistischen Sinn. Für Rilke stand Gott nicht ÜBER der Welt, er manifestierte sich IN ihr. Die Natur und ihre Erscheinungen - vom unschuldigen Maiblümchen bis zu den erhabensten Alpengipfeln: in Rilkes Augen sind alle diese Dinge göttlich durchdrungen.

Und so hat der Dichter im Laufe seines Lebens Techniken der Versenkung erfunden, die darauf hinausliefen, sich "in das Sein der Dinge" einzufühlen. Durch genaues, geduldiges Schauen - auf einen Apfelbaum oder einen Panther im Käfig zum Beispiel - sollte sich dem Betrachter das "Wesen der Dinge" offenbaren. Es ginge darum, so Rilke, nicht "auf" die Natur, sondern "in" sie hineinzuschauen. Das Sehen, Hören, Fühlen, Atmen wird so zum sakralen Ereignis.

Auch der Dichtung selbst wies Rilke eine religiöse Funktion zu: Sie wird bei ihm zu einer Form des Gebets. Und der Künstler, die Bildhauerin, der Dichter? In Rilkes Kunstreligion werden sie zu Priestern der Dinge, zu Meisterinnen und Meistern der Verwandlung, die das Unsichtbare sichtbar machen.

"Rilke hat viele Mystiker gelesen", resümiert der an der Uni Basel lehrende Literaturwissenschaftler Manfred Koch: "Meister Eckhart und Angelus Silesius zum Beispiel. In seinen Dichtungen wie im Leben ging es ihm darum, sein Ich und alle Objektivitäts-Vorstellungen hinter sich zu lassen und sich ganz und gar hineinzusetzen in das Spiel der Naturkräfte."

Übersicht

Am 4. Dezember 2025 jährt sich der 150. Geburtstag des Lyrikers Rainer Maria Rilke. Er war einer der wichtigsten Autoren der Moderne.

→ https://de.wikipedia.org/wiki/Rainer_Maria_Rilke



Ö1 Radiokolleg

→ <https://sound.orf.at/podcast/oe1/oe1-radiokolleg>
Suche mit „rilke welt“



Rainer Maria Rilke: Der Prophet der Avantgarde

Der radikale Erneuerer der Moderne – Biografie

Rüdiger Schaper gelingt mit dieser Biografie ein überraschender Blick auf einen der meistgelesenen Dichter deutscher Sprache. Statt Rilke als entrückten Lyriker zu verklären, zeigt Schaper ihn als Avantgardisten, als Suchenden, der sich mutig in die Umbrüche seiner Zeit warf – zwischen Kunst, Tanz, Sprache und Moderne. Ein Buch, das Rilke neu lesbar macht – für Kenner wie für Neuentdecker.

Rilke befreit Sprache und Dichtung und geht in den autonomen Klang, wie seine Zeitgenossen Gertrude Stein und Kurt Schwitters. Da stellt sich nicht mehr die alte Frage nach dem „Sinn“. Sein Gedicht ist ein selbstständiges, selbstbewusstes Wesen, frei in der Bewegung in Raum und Zeit. Rilke inspiriert Lyrik international, er wird immer wieder frisch übersetzt. Wir erleben eine Rilke-Renaissance.

Rilke-Zitat hat Mega-Star Lady Gaga eigentlich als Tattoo:
Es stammt aus den „Briefen an den jungen Dichter“ und handelt von der Notwendigkeit zu schreiben und kreativ zu sein.

"Prüfen Sie, ob er in der tiefsten Stelle Ihres Herzens seine Wurzeln ausstreckt, gestehen Sie sich ein, ob Sie sterben müßten, wenn es Ihnen versagt würde zu schreiben. Dieses vor allem: Fragen Sie sich in der stillsten Stunde Ihrer Nacht: Muss ich schreiben?"

Klangzauberer der deutschen Sprache

Rilke gilt als der Klangzauberer der deutschen Sprache. Mit Werken wie "Der Panther", "Herbsttag", den "Duineser Elegien" oder dem Tagebuch-Roman "Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge" hat er Weltliteratur geschrieben.

Rilke neu gedacht: Nicht der schwermütige Romantiker, sondern ein radikaler Erneuerer seiner Zeit.

Kunst und Leben: Enge Verbindungen zu Rodin, zur bildenden Kunst und zum Tanz der Jahrhundertwende.